

Eine der letzten 500 Schilling-Münzen

Das ist die dritte der letzten sechs Münzen in der großen Serie „Österreich und sein Volk“. Sie sind zugleich die letzten 500-Schilling-Silbergedenkmünzen, bevor der Euro kommt. Sammler wissen, dass das Interesse an diesen letzten Silberprägungen in Schilling-Währung groß ist. Möglicherweise ist damit der Beginn einer Rarität gegeben. Jedensfalls sind sowohl die komplette Serie als auch die jetzige Münze eine Besonderheit für Sammler und historisch Interessierte.

Ausgabetag: 10. Mai 2000
 Entwurf: Th. Pesendorfer/A. Zanaschka
 Nennwert: öS 500,-
 Durchmesser: 37 mm
 Raugewicht: 24 g
 Feingewicht: 22,2 g Feinsilber
 Legierung: 925 Tausendteile Silber
 75 Tausendteile Kupfer
 Auflage: „Polierte Platte“ 50.000 Stück
 „Handgehoben“ 25.000 Stück
 Normalprägung 95.000 Stück



Zu jeder Münze der Sonderausführung „Polierte Platte“ erhalten Sie kostenlos ein schönes Etui einschließlich eines nummerierten Echtheitszertifikats.



WIR PRÄGEN ÖSTERREICH.

Die Serie im Überblick

4. Teil: „Burgen in Österreich“

Jahr	Thema	Regionen & Brauchtum Teil 1 & 2	Kunsth Handwerk Teil 3	Burgen Teil 4
1993	„Seenregion“	„Alpenregion“		
1994	„Pannonische Region“	„Flußregion“		
1995	„Hügellandschaft“	„Alpenvorland“		
1996	„Mühlviertel“	„Städte“		
1997	„Kunstschmied“	„Steinmetz“		
1998	„Buchdrucker“	„Goldschmied“		
1999	„Rosenburg“	„Lockenhaus“		
2000	„Hochosterwitz“	„Hohenwerfen“		

Burg Hochosterwitz

500 S – Silbergedenkmünze



Eine imposante Burg – eine einprägsame Münze

Hochosterwitz ist eine der interessantesten Burgen in Österreich, nahezu originalgetreu erhalten und eines der schönsten Kärntner Wahrzeichen. Da ist es selbstverständlich, dass dieser Wehrbau in der Burgenreihe der MÜNZE ÖSTERREICH erscheint – stellvertretend für andere grandiose Burgen in Österreichs Süden.



Das Ansteigen der Mauern mit den 14 Toren der Burg wurde von Andreas Zanaschka, dem Gestalter dieser Seite, sehr anschaulich angedeutet. Hoch oben ragt die stolze Festung in den Himmel. Wie in der ganzen Serie fügt sich die speziell gestaltete Schrift ins Bild. Dem wichtigen Bau zugeordnet steht der Burgname: **Hochosterwitz**. Mitte bis unten links ergibt sich ein eigenes Schriftfeld mit den Worten: **Republik Österreich 500 Schilling**. Am rechten unteren Rand erscheint das wichtige Ausgabejahr: 2000.

Da Walther von der Vogelweide um 1200 in der Gegend weilte, ging Thomas Pesendorfer, der diese Seite entwarf, davon aus, dass der berühmte Minnesänger auch Gast dieser Burg war. Vorlage war ihm die Abbildung in der Liederhandschrift „Codex Manesse“. Allerdings wurde der Sänger aus der Natur in eine Hofatmosphäre versetzt, wo ein Herrscherpaar seinem Vortrag lauscht: eine faszinierende, mittelalterlich anmutende Darstellung.

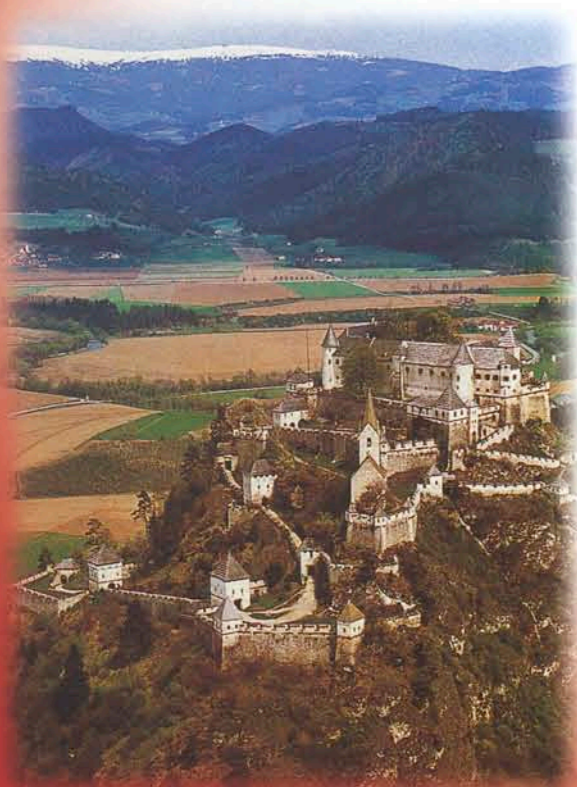
Die Merkmale der Serie:

- limitierte Auflage in den Sonderausführungen „Polierte Platte“ oder „Handgehoben“
- unverwechselbare Gestaltung
- höchster Prägestandard

Die Münzen der Serie sind gesetzliche Zahlungsmittel der Republik Österreich.

Hochosterwitz – der Stolz Kärntens

Die Burg zählt zu den wichtigsten Wahrzeichen in Kärnten. Vielfach wird sie als die schönstgelegene Burg Österreichs angesehen. Von der Festung auf dem 150 Meter hohen Kalkberg, der unmittelbar aus der Ebene aufragt, hat man einen „atemberaubenden“ Ausblick auf Nachbarberge und beeindruckende Gebirgszüge.



Hochosterwitz – die Burg der 14 Tore



Einmalig ist der weitläufige Zugang zur Burg. Durch Mauern verbunden, geht es durch insgesamt 14 Tore in Serpentinaufstieg zur Hochburg. Jedes der verzierten Tore hat einen eigenen Namen. Das siebte ist das Khevenhüllertor. Das Ganze war eine raffinierte Verteidigungsanlage. Angreifer hätten Tor um Tor bezwingen müssen, während sie für die Verteidiger eine gute „Zielscheibe“ bildeten. In der Hochburg kann man noch Merkmale der mittelalterlichen Anlage – vor dem Umbau – entdecken. Reiche Waffen-, Münz- und Urkundensammlungen sind zu besichtigen.

Hochosterwitz – die Burg aus der Zeit des Minnesangs

Um etwa 1200 dürfte sich Walther von der Vogelweide, der bedeutendste Minnesänger des Mittelalters, auf Hochosterwitz aufgehalten haben. Minnesang war die ritterliche Liebeslyrik. Die ersten Minnelieder in Deutschland und Österreich entstanden um 1160. Die Idee der – vielfach allerdings auch von Minnesängern kritisierten – hohen Minne ist die Verehrung von unerreichbaren höfischen Damen. Mit dem Südtiroler Oswald von Wolkenstein kam es noch im 15. Jahrhundert zum Aufleben von Formen und Motiven des Minnesangs.

Hochosterwitz – die Burg mit großer Vergangenheit

Schon um 860 gab es hierorts eine Siedlung. Aus dem ehemaligen Namen Astarvizza wurde Osterwitz. Die ursprüngliche Burg entstand um ca. 1200. Die damaligen Burgherren waren Mundschenke beim Herzog in St. Veit. In dieser Zeit könnte Walther von der Vogelweide als Gast des Herzogs auf der Burg gewesen sein. 1509 übergab Maximilian I. die Burganlage an Bischof Mathias Lang. 1541 pachtete Christoph Khevenhüller Hochosterwitz. 1571 nahm sie Georg Khevenhüller in Besitz und baute sie großzügig aus. Auf ihn geht die Anlage zurück, wie wir sie heute kennen.

